Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 8

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1070736

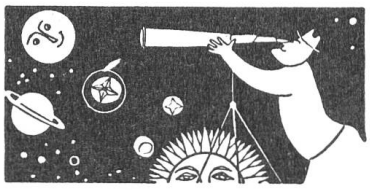
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICK IN  DIE WELT

Ernst Schürch

VORFIEBER

Im Augenblick, da diese Zeilen den Leser erreichen, wird die Prüfung schon begonnen haben; jetzt liegt alle Welt noch im Examenfieber, in einer zum Zerreißen scharfen Spannung wegen der Konferenz in Genf. In Berlin hatte die Westwelt im Zusammenstoß mit dem Ostblock die Prüfung auf ihre innere Festigkeit gut bestanden; das einzige Resultat jenes Treffens war aber die zweite Konferenz, die viel gefährlicher werden mußte, da sich inzwischen die Mißhelligkeiten zwischen den Westmächten zu einer bedenklich in die Breite wachsenden Verstimmung verschärft haben.

Um diese zu beschwichtigen, ist der amerikanische Staatssekretär Dulles von Hauptstadt zu Hauptstadt gesaust, immer im Bewußtsein, daß ihm die Verdrossenheit im eigenen Lande gefährlich werden konnte, weil die Rolle des mit Undank belohnten hilfreichen Onkels den Amerikanern zu verleiden beginnt. Was hat die Partei, die heute am Ruder steht, der frühern Regierung nicht alles vorgeworfen, und wie ist ihre Wahlpropaganda auf den Herbst hin immer noch in der im Kampf um die Präsidentschaft erfolgreichen Kritik befangen! Da war es gewiß nicht leicht, auf Gebärden der Kraft zu verzichten, amerikanische Forderungen fallen zu lassen, um die gute Laune der widerspenstigen Europäer zu pflegen. Gerade das aber hat Dulles getan, um das westliche Heerlager notdürftig beieinander zu halten. Das verdient Dank. Ein Erfolg war vor dem Genfer Treffen schon da, und der war schwer und redlich verdient.

Amerika verzichtete auf die Verwirklichung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft vor der Genfer Konferenz, verzichtete auch auf eine vorausgehende kollektive Warnung an Rotchina. Dulles ließ sich in London auf sanftere Umgangsformen ein, die auch eher einen diplomatischen Erfolg möglich machen konnten. Die großen Schwierigkeiten stecken in Frankreich, das sich bisher wegen eines auch die Regierung spaltenden Zwistes weder zu einem Ja, noch zu einem Nein zur EVG aufraffen konnte. Nötig wäre eine mutige Umstellung gegenüber Deutschland; aber zwischen beiden steht immer noch das ungelöste Saarproblem. Auf der andern Seite sind es die französischen Truppen, die in Indochina mit der militärischen auch die diplomatische Position des Westens bewundernswert verteidigen. Man darf wohl anerkennen, daß die Fremdenlegion in Dien Bien Phu einmal für die ganze Westwelt blutet.

Der Kommandant auf diesem heißen Posten ist, nachdem Churchill und Eisenhower sich öffentlich über seine Leistung geäußert hatten, endlich zum Brigadegeneral befördert worden. Es brauchte dazu aber auch noch einen Brief seiner Frau, der in Aussicht stellte, Oberst de Castries könnte seinen Abschied nehmen. Das ist zuerst amtlich in Paris bestritten worden; aber die amerikanische Presse meldete dann, ohne widerlegt zu werden, daß am Tage, als jener Brief eintraf, die Generalssterne auf dem Luftweg geschickt wurden. Nur hätten die Roten die abgeworfenen Gradabzeichen und damit auch einen Vorrat Cognac aufgefangen... So spielt der Humor in ein blutiges Trauerspiel hinein.

Die Frage, ob der berannte Posten bis zur Konferenz hält oder fällt, ist von so großer moralischer Bedeutung, daß die Verhandlungsbereitschaft von Rotchina und Vietminh und die Zuversicht ihrer asiatischen Gegner davon abhangen könnte. Wer hat gesagt, persönliche Tapferkeit spiele keine Rolle mehr?

Ein wahres Wunder an Milde!

VEL*

garantiert

schonendstes Waschen der feinsten Gewebe

Hier kommt es besonders darauf an, daß nicht mechanische Arbeit, sondern die **überlegene VEL-Waschkraft** das 100%ige Reinigen besorgt.

VEL löst sich im kältesten harten Wasser sicherer auf als Seifenflocken und schwemmt jeden Schmutz auf **schonendste Art** aus dem feinsten Gewebe.

Heikle waschechte Farben bleiben mit VEL bis zu **10mal länger** frisch und schön.

VEL ist auch für die zarte Haut **unerreicht mild.**

Wer mit VEL abwäscht, erhält täglich den Beweis, wie sehr es die Hände schont.

Auch Strümpfe nur mit VEL pflegen. Kein matter Seifenbelag, sondern volle Farben, frisches Aussehen und **längere Haltbarkeit.**

VEL ist ausgiebiger, besser und schon ab Fr. 1.– erhältlich.

Colgate-Palmolive AG, Zürich